

SALAS & LATO

# TANGO

WEHMUT, DIE MAN  
TANZEN KANN

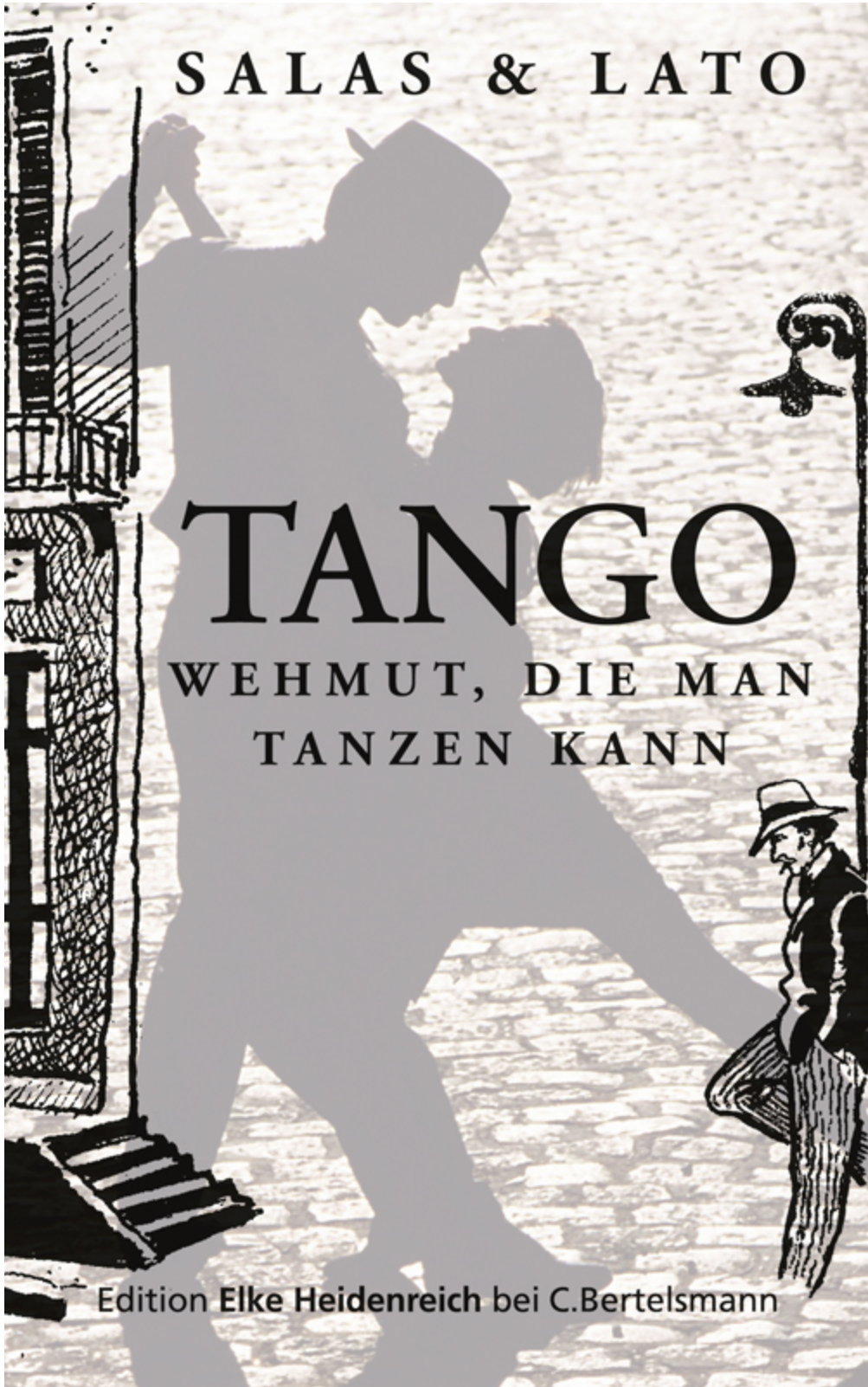
Edition Elke Heidenreich bei C.Bertelsmann

SALAS & LATO

# TANGO

WEHMUT, DIE MAN  
TANZEN KANN

Edition Elke Heidenreich bei C.Bertelsmann



# Inhaltsverzeichnis

## Titel

Was ist Tango?

Der Mythos

Die Seele der Musik

Der Club für Aristokraten

Carlos Gardel

Das Cabaret

Tango im Wandel

Die Dichter

Die Frauen

Die heilige Mama

Die Philosophie

Hugo del Carril

Juan D'Arienzo Der »Meister des Taktstocks«

Tangofieber

Aníbal Troilo alias »Pichuco«

Manzi und die Lyrik

Der neue Rhythmus von Pugliese

Horacio Salgán »A fuego lento«

Die vierziger Jahre

Die Dichter der vierziger Jahre

Alberto Castillo »Ich bin einer aus dem Volk«

Astor Piazzolla Die musikalische Revolution

Edmundo Rivero - Raue Leidenschaft

Goyeneche Die Kunst des Schweigens

Ángel Vargas

Julio Sosa - Der Tangomacho

Die sechziger Jahre

Susana Rinaldi - »La Tana«

[Horacio Ferrer - Der Kult der Metapher](#)

[Die Musik im Wandel der Zeit](#)

[Tango ohne Grenzen](#)

[Der Tango in Paris](#)

[Tango ist mehr als ein Tanz](#)

[Tanzschule](#)

[Salida Simple](#)

[El Ocho - Zehn Positionen](#)

[Retroceso](#)

[La Cadencia](#)

[\*Danksagung\*](#)

[\*Glossar\*](#)

[\*Copyright\*](#)



Horacio Salas  
Illustrationen von Lato

# TANGO

Sehnsucht, die man tanzen kann

Aus dem argentinischen Spanisch von  
Eva Maria del Carmen Kobetz Revuelta



**Edition Elke Heidenreich bei C.Bertelsmann**

## **Was ist Tango?**

Musik, ein Tanz, ein Lied, eine Weltanschauung, eine Philosophie, ein Gefühl, empfindsam und leidenschaftlich zugleich. Der Tango zeigt das Mythische im Alltäglichen. In ihm verbindet sich Wehmut mit Hingabe. Er erzählt von Trennungsschmerz und Liebesleid, von der verletzenden Gleichgültigkeit der anderen, vom Zauber der Barrios und wahrer Freundschaft. Er ist ein Stück Sozialgeschichte vom Rio de la Plata. Er lässt die Paare beim Tanzen erschauern. Die Musik weckt Erinnerungen, denn in den gesungenen Geschichten finden sich die Menschen wieder. Das alles ist Tango. Er steht für das Argentinische schlechthin.



*Der Schriftsteller Leopoldo Marechal, der Dichter Enrique Santos Discépolo und der Romancier Ernesto Sabato beschreiben den Tango so:*



# Der Mythos

Der Tango hat auch etwas Metaphysisches. Er erzählt von Hoffnung und Enttäuschung, von Emigranten, die sich nach der Heimat ihrer Kindertage sehnen, von der Einsamkeit des Porteño, wie die Einwohner von Buenos Aires genannt werden, und dessen Misstrauen dem Leben gegenüber – wie es Roberto Arlt und Raúl Scalabrini Ortiz in ihren Büchern beschreiben.

Wie bei jedem Mythos ist auch der Ursprung des Tango ungewiss. Nichts Genaues ist bekannt. Wir können uns die Anfänge daher nur ausmalen.

ICH HAB ALLE  
MITERLEBT. GRINGUITA, VON  
DER GUARDIA VIEJA BIS HIN ZU  
PIAZZOLLA. PASS AUF, ICH ERZÄHL  
DIR, WIE ES WIRKLICH  
WAR ...



... DANN HAST DU  
IN NEW YORK ETWAS  
ZU ERZÄHLEN.



Um ein Lagerfeuer herum stehen ein paar Karren. An der Uferpromenade wird getanzt. Ein Geiger unterhält mit seinen Klängen die Passanten. Eine Altklarinettengeige gesellt sich dazu. Jemand ruft: »Spielt einen Tango« und pfeift erwartungsvoll die ersten Takte. Dazu macht ein Vorstadtcasanova sich mit komischen Verrenkungen über die Tänze der Farbigen lustig.

Der neue Tanz, der aus improvisierten, von den Afrikanern übernommenen Figuren besteht, hält bald Einzug in die Quartiere der Regimentshuren, in denen jeden Sonntag die Tänzer zusammenkommen.

So wie Argentinien durch die Verschmelzung vieler Nationalitäten entstanden ist, so vermischen sich auch im Tango – dem Wahrzeichen Argentiniens – verschiedene Rhythmen: die der Candombetrommel der Farbigen, die kubanische Habanera, die Milonga aus der Provinz von Buenos Aires und das madrilenische Couplet ...



In Montevideo entstehen die ersten sogenannten »Academias«. Vicente Rossi schreibt in seinem Buch *Melancholie der Vorstadt*: »Man tanzte im

Paar, wobei sich Mann und Frau umarmt hielten, ganz so wie beim Gesellschaftstanz. Man nannte das nach ›französischer Art‹, weil man dachte, in Paris sei das so Sitte.«

In verschiedenen afrikanischen Dialekten bedeutet das Wort Tango geschlossener Raum, Kreis, Revier. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden auch die Sklavenghettos so bezeichnet. Vizekönig Vértiz lässt die sogenannten Tangotänze verbieten, da sie gegen die guten Sitten verstoßen...



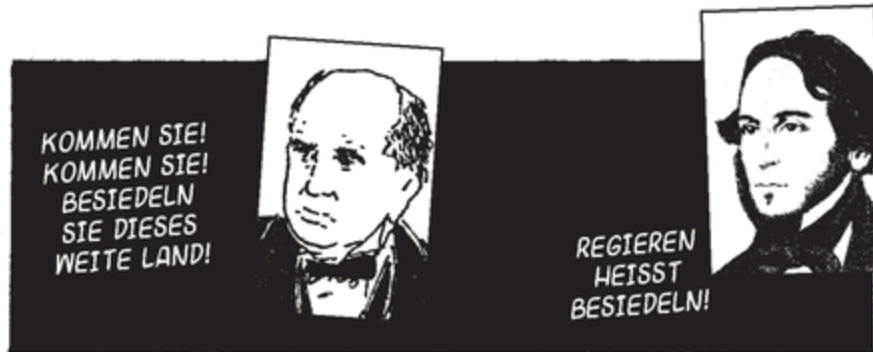
Kenner behaupten, das Wort Tango bezeichne die Trommel, die im Candombe den Rhythmus bestimmt.



Ab etwa 1870 strömen die ersten Einwanderer zum Rio de la Plata. Überraschenderweise sind es die Immigranten, die mit den Jahren dem Land sein unverwechselbares Gesicht geben.

Lieber hätte die argentinische Oberschicht angelsächsische Handwerker und Facharbeiter im Land begrüßt. Stattdessen treffen arme, hungrige Südeuropäer ein. Auch Juden aus Russland und

Mitteleuropa kommen, die vor den Pogromen in ihrer Heimat fliehen.



Außer Italienern, Spaniern und mitteleuropäischen Juden strömen auch Araber, Franzosen, Polen, Deutsche und sogar Japaner nach Argentinien – ganz ohne behördliche Planung.

Die meisten Einwanderer stammen aus Italien. Zwischen 1857 und 1890 gehen 1100000 Italiener und 360000 Spanier an Land. Zwischen 1914 und 1940 sind vierzig Prozent der Einwanderer Italiener. Viele von ihnen lieben Musik. Die Mitglieder der »Guardia Vieja« sind fast alle Nachkommen der Italiener, der »Tanos«. Sie treten in La Boca auf, dem Viertel der Genuesen.





Die meisten Immigranten kommen ohne ihre Familien. Dadurch blüht das Geschäft in den Bordellen. Wie Pilze schießen sie in den Vorstädten und in der Innenstadt aus dem Boden.



Trios aus Flöte, Geige und Gitarre spielen auf. Dazu wird getanzt. Nur wenige Stücke sind Tangos.

Im Bordell geht es nicht nur um Sex. Es ist auch ein geselliger Ort, ein Zuhause der Einsamen. Man unterhält sich und tanzt.



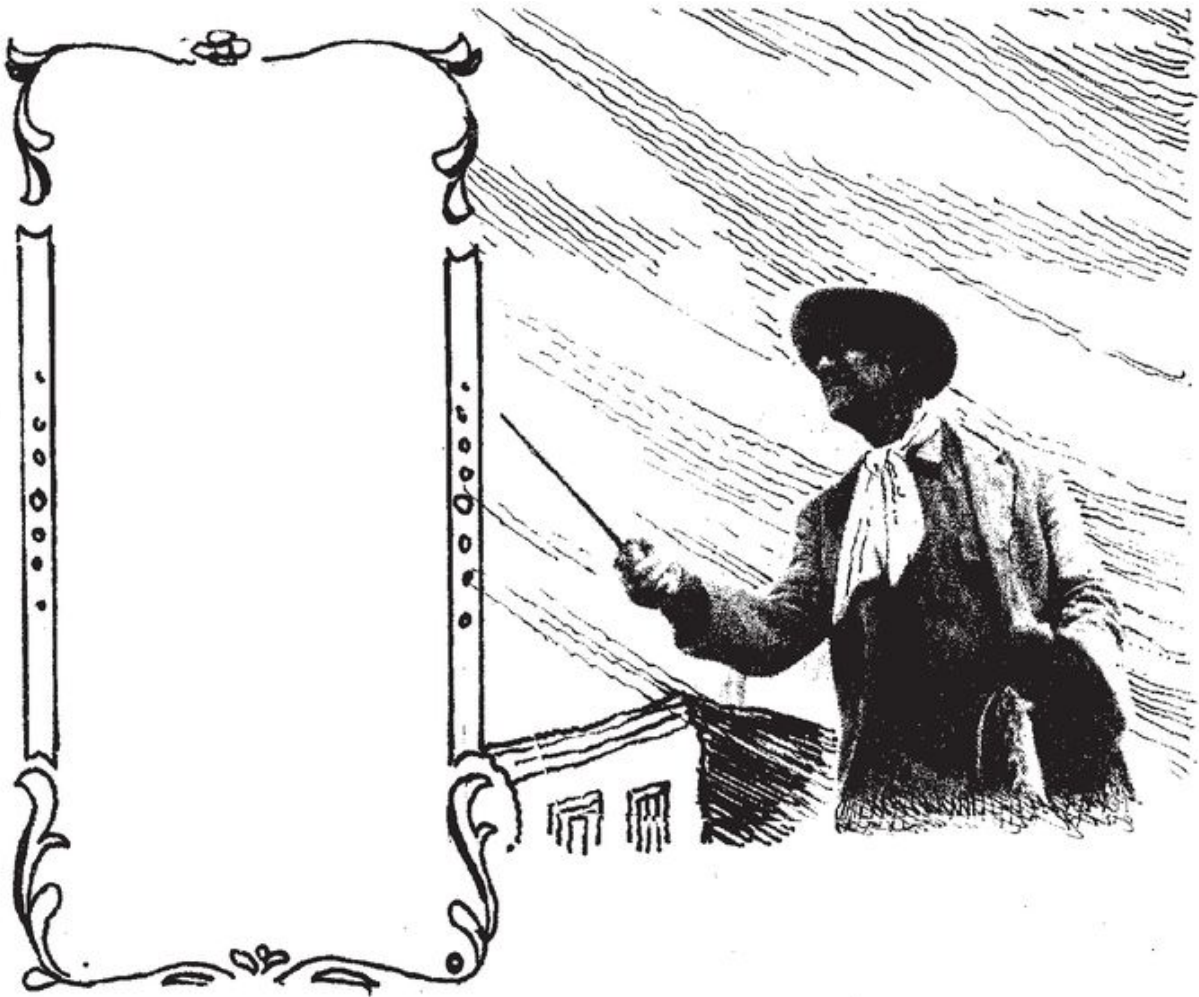
Anfangs spielen die Musiker nach Gehör. Sie können nur ein paar Stücke auswendig. Um das Publikum nicht zu langweilen, ziehen die Trios von Lokal zu Lokal - ohne zu ahnen, dass sie Musikgeschichte schreiben.

In La Boca, rund um die Straßenkreuzung Suárez und Necochea, befinden sich die meisten dieser schäbigen Cafés mit Hinterzimmern für intime Stunden.



*Überrascht,  
ja verständnislos  
blicken mich  
die Gauner an:  
Ich bin nicht  
mehr der  
glanzvolle*

*Guapo, der ich mal war.*  
MALEVAJE



Aus der bunten Mischung von Einwanderern entsteht in den Vorstädten eine neue Kultur. Sie ist volkstümlich und spricht eine eigene Sprache. Der Tango spielt dabei eine entscheidende Rolle. Er ist Ausdruck des neuen Selbstverständnisses.





Im Ranking der Männlichkeit steht der »Guapo«, auch »Compadre« genannt, ganz oben. Jeder im Viertel fürchtet, respektiert und bewundert ihn. Er

hat sich seinen Titel allein durch Stärke und Mut verdient.

Der Guapo trägt meistens Schwarz, weil seine Arbeit ihn täglich mit dem Tod konfrontiert. Nur das weiße Einstecktuch mit den gestickten Initialen und der Schal lockern die strenge Kleidung auf. Ein anderer Aufzug wäre geschmacklos. Er muss dem Tod jederzeit mit Würde gegenüberreten können.

*Der Schnurrbart leicht ergraut,  
die Augen glänzen noch,  
am Herzen  
trägt er sein Messer.*

*Glatt glänzt das dichte Haar,  
Wei ein Stier stecht er da -  
den Schal über die Schultern geworfen.  
Protzig blitzt der Goldring auf.*

*Prügelt sich der Pöbel,  
muss er nur die Stimme heben  
oder die Peitsche knallen lassen -  
schon ist wieder Ruh'.*

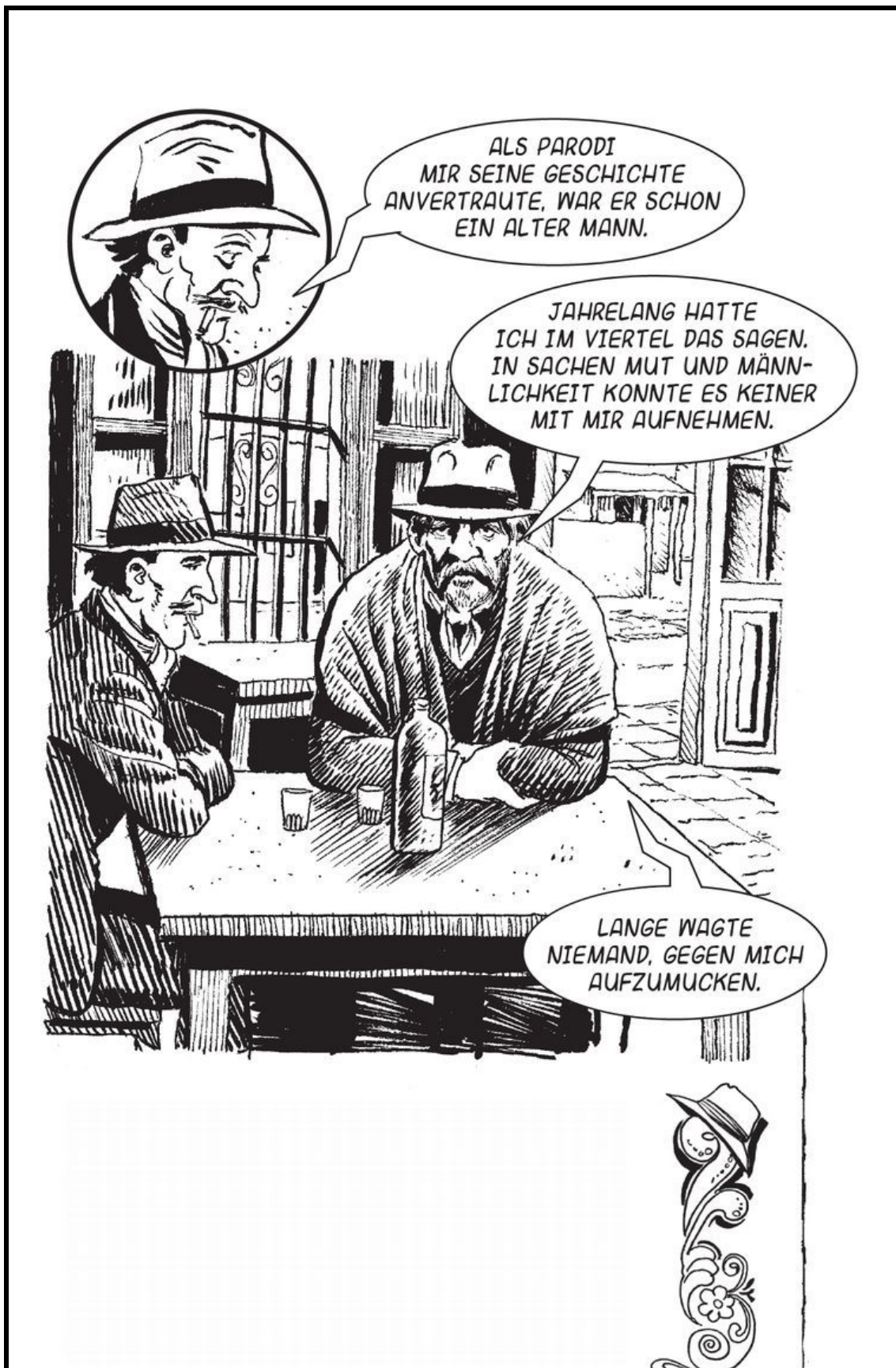
JORGE LUIS BORGES  
Milonga de Don Nicanor Paredes



MIR BRAUCHST DU NICHT  
MIT ANDEREN COMPADRES ZU KOMMEN!  
AUCH ICH HATTE MAL EINEN RUF. ABER  
DANN HABE ICH DON NICOLÁS PARODI  
KENNENGELERNT, DAS WAR EIN ECHTER  
GUAPO, DER IM PALERMO-VIERTEL  
UNTERWEGS WAR.



Oft sind Guapos Leibwächter von Bandenchefs. Aber es sind auch Fuhrmänner, Schlachter und Raubtierbändiger unter ihnen. Virtuoser Umgang mit dem Messer gehört ebenso zum Handwerk wie extreme Diskretion.



ALS PARODI  
MIR SEINE GESCHICHTE  
ANVERTRAUTE, WAR ER SCHON  
EIN ALTER MANN.

JAHRELANG HATTE  
ICH IM VIERTEL DAS SAGEN.  
IN SACHEN MUT UND MÄNN-  
LICHKEIT KONNTE ES KEINER  
MIT MIR AUFNEHMEN.

LANGE WAGTE  
NIEMAND, GEGEN MICH  
AUFZUMUCKEN.



Vorlage für diese Figur ist Ecuménico López, der Held des Dramas von Samuel Eichelbaum *Un guapo del 900*. Der Autor über sich selbst: »Ich bin doch kein Spielball, der mal auf der einen, mal auf der anderen Seite landet. Ich lande immer da, wo echte Kerle hingehören - auch wenn der Tod schon an der nächsten Ecke wartet.«